

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XI
Einleitung	1
1. Horizont	1
2. Fragestellung	4
3. Quellenlage	5
4. Forschungsstand	7
5. Verfahrensweise	16
A. Leben und Werk	21
1. Kindheit und Jugend (1745–1767)	23
1.1. Elternhaus in Frankfurt	23
1.2. Schulzeit und frühe Bekanntschaft mit Goethe	26
1.3. Studium	27
a) Tübingen	27
b) Halle	29
c) Leipzig	33
2. Erste Lehrtätigkeiten in Halle und Forschungsreise (1767–1775)	35
2.1. Qualifikationsschriften und Erwerb der Lehrberechtigung .	35
2.2. Forschungsreise	37
2.3. „Novum Testamentum Graece“ und Evangeliensynopse . . .	44
2.4. Streitfrage „Comma Johanneum“	48
2.5. Hallesche Beziehungen	53
3. Professur in Jena (ab 1775)	56
3.1. Entwicklung der Universität Jena zum Zentrum der Neologie	57
3.2. Akademische Lehrtätigkeit als Professor für Theologie	63
3.3. „Vorlesungen über die Hermeneutik des Neuen Testaments“ .	70

3.4. Exegetische und theologiegeschichtliche Arbeiten	83
a) Von der Kirchengeschichte (1776)	83
b) Von der göttlichen Eingebung (1784–1788)	86
c) Von den bildlichen Ausdrücken des Hebräerbriefs (1791/92) ...	89
3.5. Wissenschaftspolitiker und Finanzspezialist	91
3.6. „Bei Griesbachs ...“ – Mittelpunkt der Weimarer Gelehrtenrepublik	99
4. Vertiefung: Jenaer Frühkantianismus	104
4.1. Schütz und die beginnende Kantrezeption	104
4.2. Allgemeine Literatur-Zeitung	108
4.3. Grundlegung und Gegenoffensive	115
5. Ausklänge	121
B. Populardogmatik	125
1. Begriff und Entwicklung	127
1.1. Protestantische Dogmatik und ihr (früh-)aufklärerischer Funktionswandel	127
a) Dogmatik als akroamatisch-katechetische Integrationslehre ..	129
b) Dogmatik als intersubjektive Glaubenslehre	131
c) Dogmatik als gelehrte Religionstheorie	133
1.2. Popularität und populartheologischer Diskurs der Aufklärung	136
a) Popularphilosophie zwischen Eklektik und Systematik	136
b) Volksaufklärung und Strukturwandel der Öffentlichkeit	140
c) Professionalisierung theologischer Berufspraxis	142
2. Institutionalisierung	146
2.1. Griesbachs <i>Anleitung</i> als normbildendes Werk	146
a) Entstehungskontext	146
b) Funktionale Ausrichtung	150
c) Systematisch-theologischer Aufbau	155
2.2. Gattungsgeschichtliche Redundanz und Variation	160
a) Abgrenzungen	160
b) Ausprägungen	165
c) Strukturen	172
3. Transformationen	175
3.1. Religion als fundamentaltheologischer Leitbegriff	175
a) Natürliche und geoffenbarte Religion	176
b) Moralität und Religion	179
c) Wahrheitsanspruch christlicher Religion	183

3.2. Weisheitlich-rationaler Gottesbegriff in seinem Weltbezug	192
a) Gotteserkenntnis und Metaphysikkritik	192
b) Schöpfung und Vorsehung	200
c) Modalistische Trinitätsdeutung	205
3.3. Perfektibilitätstheoretische Wendung der Urstandslehre	210
a) Emanzipierte Gottebenbildlichkeit	211
b) Verabschiedung der kirchlichen Erbsündenlehre?	217
c) Eschatologische Dimension des Bestimmungsbegriffs	222
3.4. Sohn Gottes oder menschliches Urbild – Christologische Umformungen	229
a) Gottheit und Menschheit im fleischgewordenen Logos	230
b) Versöhnungslehre als Strafaxempeltheorie	233
c) Auflösung des Lehrstücks vom dreifachen Amt Christi	239
3.5. Besserung und Glückseligkeit als soteriologische Koordinaten	243
a) Heilsaneignung durch christliche Sinnesänderung	244
b) Internalisierte Rechtfertigung	248
c) Zwischen Kirchenlehre und Christentumstheorie	253
4. Rezeptionen	260
4.1. Unterrichtskontexte	260
a) Universität Jena	260
b) Andere Universitäten und Schulen	263
4.2. Fachwissenschaftlicher Diskurs	265
a) Rezensionen	265
b) Theologische Enzyklopädie (J. A. Nösselt)	269
c) Populäre und Praktische Theologie (A. H. Niemeyer)	275
d) Theologischer Neuaufbruch (F. D. E. Schleiermacher)	279

C. Moderate Aufklärung.

Vermittlungsstruktur und -problem einer praktischen Reformbewegung	285
1. Kritische Umformung theologischer Lehrgehalte	287
1.1. Zwischen Supranaturalismus und Rationalismus	287
1.2. Zwischen Theologie und Religion	291
2. Individualisierung christlicher Religion	295
2.1. Religiöse Subjektivität als Komplement theologischer Wissenschaft	295
2.2. Lebenspraktischer Fokus und gesinnungsethische Wendung	298

3. Reformkonservativer Fortschrittsglaube	302
3.1. Perfektibilität und „Erziehung des Menschengeschlechts“ ..	302
3.2. Fortschritt von (theologischer) Wissenschaft	304
4. Ausblick	309
Quellen- und Literaturverzeichnis	311
1. Quellen	313
1.1. Griesbach	313
1.2. Andere (bis 1899)	314
1.3. Briefe	325
1.4. Archivalien	327
a) Berlin, Staatsbibliothek (SBB)	327
b) Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitäts- bibliothek (SUB)	327
c) Jena, Stadtarchiv (StAJ)	327
d) Jena, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) .	327
e) Jena, Universitätsarchiv (UAJ)	327
f) Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv (GSA)	327
g) Weimar, Thüringisches Hauptstaatsarchiv (ThHStAW)	328
2. Literatur	329
Register	349
Personen	349
Orte und Länder	353
Sachen	354